

BASEL

25 10 – 8 11 2026

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
ROBERT KOLINSKY

MARTINŮ FEST TAGE

PATRONAT
PETR PAVEL
ALAIN BERSET
JAKUB HRŮŠA


MARTINŮ
FESTTAGE

ATAG | PCS



isaac
dreyfus
bernheim



BASEL
LANDSCHAFT
STADT

PROZ
Kultur im Raum Basel

2
Kultur

Deutschlandfunk Kultur

INFOS

VERANSTALTUNGSORTE

DON BOSCO BASEL
Musik- und Kulturzentrum
Waldenburgerstrasse 34, 4052 Basel

STADTKINO BASEL
Klostergasse 5, 4051 Basel

JAZZCAMPUS BASEL
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Musik Basel, Jazz
Utengasse 15, 4058 Basel

MUSEUM TINGUELY
Paul Sacher-Anlage 1, 4058 Basel

DRUCKEREIHALLE ACKERMANNSHOF
St. Johannis-Vorstadt 19/21, 4056 Basel

VORVERKAUF

www.martinu.ch
T +41 (0)61 555 06 45

ticketino.ch
Tickets für den Film: Stadtkino Basel
an allen SBB Bahnhöfen
an über 1000 Poststellen

ABENDKASSE/TÜRÖFFNUNG

Abendkasse und Türöffnung
30 Min. vor Beginn

Eintritt bis 16 Jahre/Lehrlinge/Studenten CHF 10.–
(nur an der Abendkasse)

INHALT

BEGRÜSSUNG	3
RENAISSANCE	4
FILM	12
JAZZ	18
PROGRAMMÜBERSICHT	22
MARIONETTENOPER	24
KAMMERMUSIK	32
BOHUSLAV MARTINŮ	40
MITGLIEDSCHAFT	42
DANK	44
IMPRESSUM / COPYRIGHT	45



Bohuslav Martinů, Paris, 1925



Bohuslav Martinů am Klavier, September 1948

BEGRÜSSUNG

Liebe Freundinnen und Freunde der Martinů Festtage

Was bleibt, wenn man sich mehr als drei Jahrzehnte mit einem Komponisten beschäftigt? Bei Bohuslav Martinů ist die Antwort eines nicht: eine endgültige Erklärung. Je länger man seine Musik hört, desto weniger lässt sie sich auf ihre Herkunft, ihre Einflüsse oder ihre Zeit festlegen. Man hört tschechische Musik, Paris, Jazz, alte Musik – und hört doch etwas, das sich daraus nicht erklären lässt.

Vielleicht liegt dieses Eigene in der Art, wie Martinů komponiert. Aus kleinsten musikalischen Gedanken entstehen immer neue Beziehungen und grössere Formen. Bewegung und Ruhe, Dichte und Raum, Wiederholung und Entwicklung geraten in ein Gleichgewicht, das zugleich streng gebaut und frei wirkt. Die Musik weiss offenbar sehr genau, wohin sie will – und überrascht uns trotzdem. Das ist einer der Gründe, warum wir nach über drei Jahrzehnten noch immer Martinů Festtage veranstalten.

Dabei ist Martinů längst auch Teil der Geschichte dieses Ortes. Er lebte seine letzten Jahre in Schönenberg, 1958 wurde sein Gilgamesch-Epos in Basel uraufgeführt, ein Jahr später starb er in Liestal. Ein tschechischer Komponist, dessen Lebensweg durch Europa und Amerika führte, fand hier am Ende einen Ort.

Unser Programm folgt in diesem Jahr einigen seiner Spuren und Inspirationen: den englischen Madrigalen mit Byrd, Gibbons und Weelkes; Vítězlava Kaprálová; dem Jazz und Enrico Pieranunzi; Morricone; den Marionetten; und schliesslich Mozart und Martinůs Kammermusik. Das SWR Vokalensemble, die Capella Helvetica, Opera Diversa aus Brünn, das Pražák Quartett und Amihai Grosz bringen diese unterschiedlichen Welten zusammen. Mit Petr Zárubas Film kommt eine weitere hinzu.

Wir möchten Ihnen Martinů nicht erklären. Wir möchten ihn mit Ihnen hören. Denn vielleicht beginnt die eigentliche Begegnung mit seiner Musik genau dort, wo die Erklärung aufhört.

Herzlich willkommen!

Ihr

Robert Kolínský

RE NAIS SANCE



Das Konzert wird vom Schweizer Radio SRF2 Kultur, SWR Kultur und Deutschlandfunk Kultur aufgenommen und ausgestrahlt.

MADRIGALE

SWR VOKALENSEMBLE, YUVAL WEINBERG^{DIRIGENT}
CAPELLA HELVETICA^{HISTORISCHES BLÄSERENSEMBLE}

William Byrd	All as a Sea (1588)
Bohuslav Martinů	Tschechische Madrigale, H 278 (1939) 1. Ach, mein Pferdchen, hinauf auf die Brücke 2. Wir gehen, wir gehen, doch kennen den Weg nicht 3. Gott, lass mich wissen 4. He! Wir haben zu verkaufen! 5. Mein Köpfchen tut mir weh 6. Wir begehren einander, doch heimlich 7. So geht es mir nun einmal 8. Noch einmal
Orlando Gibbons Elway Bevin Thomas Ravenscroft William Byrd	Now each flowry bancke (1612) Browning à 3 (ca. 1570) Round for 3 voices: Browning (1609) Browning à 5 (1578)
Johannes Brahms	Drei Lieder op. 104 Nr. 1–3 (1888) 1. Nachtwache I – 2. Nachtwache II – 3. Letztes Glück –
Anthony Holborne	Image of Melancholy (1599)
Bohuslav Martinů	5 Tschechische Madrigale, H 321 (1948) 1. Botschaft für das Täubchen 2. Das schmerzende Köpfchen 3. Gänschen auf dem Wasser 4. Auf dem Weg zur Liebsten 5. Hexerei und üble Nachrede
John Farmer Thomas Weelkes	Faire Phyllis (1599) Hark, All Ye Saints Above (1598)
Bohuslav Martinů	Madrigale, H 380 (1959) 1. Dort, jenseits der Donau 2. Ej, ein kleines Wäldchen 3. Auf dieser Welt ist nichts von Dauer 4. Du glaubst, ich wüsste nichts

SONNTAG, 25. OKTOBER 2026, 18 UHR

EINFÜHRUNG: 17.20 UHR, CHRISTIAN REICHART

DON BOSCO BASEL

TICKETS: CHF 45.–

RENAISSANCE

Auch nach 30 Jahren Martinů Festtage in Basel gibt es noch und immer wieder ganz grundsätzlich Neues zu erleben, so auch in diesem Jahr: Im Eröffnungskonzert mit dem SWR Vokalensemble spielt die «Capella Helvetica» auf *period instruments*, also auf Original-Instrumentarium aus dem 15./16. Jahrhundert bzw. auf originalgetreuen Nachbauten. Der Zink beispielsweise, mit einem Mundstück wie eine Trompete und Grifflochern wie eine Blockflöte, eine interessante Mischform, ermöglicht Virtuosität und Strahlkraft und gilt als eines der am schwersten zu spielenden Instrumente der damaligen Zeit. Pommer und Dulzian sind die Vorläufer von Oboe und Fagott, wobei der Pommer laut und scharf klingt, der Dulzian (von lat. dulcis, dt. süß) aber rund und weich. Einzig die Posaune hat sich in den letzten 500 Jahren kaum verändert: eine zweimal gebogene Röhre, die man mit dem beweglichen Zugteil verlängern und so tiefere Töne erreichen kann. Im Französischen wurde die Posaune lange Zeit «Saqueboute» genannt (heute: le trombone), abgeleitet von sacquer (ziehen) und bouter (stossen).

Der wesentliche Unterschied zwischen der Musik der damaligen Zeit und der klassisch-romantischen liegt in den unterschiedlichen Tonsystemen. Die Musik der Renaissance ist vor allem linear gedacht und beruht auf der Klangcharakteristik der unterschiedlichen Tonarten: Die vier Haupttonarten sind zum Beispiel den vier Temperamenten (phlegmatisch, cholerisch, sanguinisch, melancholisch) zugeordnet und klingen entsprechend. Die tonale Musik der Klassik und Romantik dagegen beruht vor allem auf einer funktionalen Harmonik: Die Hauptakkorde sind entweder Zentrum (Tonika), streben dem Zentrum zu (Dominante) oder von ihm weg (Subdominante).

Das Madrigal ist in diesem Konzert der rote Faden. Ein Madrigal ist eine mehrstimmige, in der Regel vokale Komposition, in der es häufig um Liebe, Natur und andere weltliche Themen geht. Das Madrigal nahm grossen Einfluss auf die Entwicklung der Oper.

William Byrds Madrigal «All as a Sea» vergleicht das Leben der Menschen mit einer Seefahrt und die drohenden Gefahren auf See (Sturm, Felsen, Piraten) mit denen des Lebens («Alles ist wie ein Meer, nichts anderes ist die Welt, wir selbst sind Schiffe, ständig hin und her geworfen»). Orlando Gibbons' «Now each flowry bancke» ist ein pastorales Liebeslied, in dem das Ufer den Bach liebkost, die Berge das Tal umwerben und die Winde die Blätter küssen – natürlich im Wonnemonat Mai.

Eine Melodie namens «Browning» oder «The Leaves be Green» («Die Blätter sind grün») bildet das Thema von drei Vertonungen, zusammengestellt wie eine kleine Suite, von Elway Bevin, Thomas Ravenscroft und William Byrd. Im Sommer sind die Blätter noch grün, aber die Nüsse schon braun. Im Gegensatz dazu steht Anthony Holbornes «Image of Melancholy», eine Studie der Melancholie in langsamem Tempo und mit gedämpften Klängen.

John Farmers «Faire Phyllis» ist eines der bekanntesten englischen Madrigale und ein schönes Beispiel für die musikalische Ausgestaltung eines Textes: Die schöne Schäferin wird gesucht. Bei der Zeile «sass sie ganz allein»

singt tatsächlich nur eine Stimme. Wie ihr Freund Amyntas sie bergauf, bergab sucht, zeichnet die Melodie in Auf und Ab nach, während am Schluss, wenn sie sich wieder in die Arme fallen, die Stimmen sich inniglich verschränken. In Thomas Weelkes' «Hark, All Ye Saints Above» wird den Nymphen und Jungfrauen im Gefolge der Göttin Diana das Ende der unglücklichen Liebe verkündet, entsprechend heiter («Fa la la la») ist der Refrain.

Brahms' Chorwerk, die «Fünf Gesänge» op. 104, ist kein Madrigal, auch wenn es sich dem formal annähert: mehrstimmig, vokal und weltlich. Dies sind sechsstimmige, überwiegend melancholische Herbstlieder, in denen der Nachtwind seufzt, die Gesangsstimmen das Horn des Nachtwächters imitieren und die Blätter «still und traurig» von den Bäumen fallen.

Bohuslav Martinů hielt sich mindestens zweimal in seinem Leben längere Zeit in Italien auf – in den 1950er-Jahren war er Composer in Residence an der American Academy in Rom – und nutzte diese Aufenthalte stets auch für Forschungen zur Musik der Renaissance, von der er begeistert und stark inspiriert war. Deren polyphone Struktur (d. h. das Denken in sich stetig entwickelnden Stimmen, weniger in statischen Harmonien), die enge Verbindung von Wort und Musik sowie deren luzide Transparenz entsprachen sehr seinem eigenen Ideal. So ist es nicht verwunderlich, dass Martinů häufig auf Gattungen der Renaissance zurückgriff (neben dem Madrigal auch Toccata, Ricercari, Canzonen und Fantasias), diese aber nicht historisierend verwendete, also keine Neo-Renaissance-Musik anstrebte, sondern ihre Bauprinzipien und ihren lichten Charakter in seine eigene, originäre Musiksprache des 20. Jahrhunderts überführte.

Erhältlich im Deutsche Grammophon Store
store.deutschegrammophon.com



The New York Times
**"WHAT A BREATH OF JOY
THIS RECORDING IS."**

„Life-enhancing! Vitamins C, D and B12
combined!“ *The Times*

„Eine willkommene Gelegenheit für uns alle,
Bohuslav Martinůs Musik mehr Aufmerksamkeit
zu schenken.“ SWR



In allen drei Werken von Martinů sind die Anklänge an die Alte Musik deutlich zu hören. In den Tschechischen Madrigalen von 1939 hören wir immer wieder modale Schlüsse (also Schlüsse, die gerade nicht funktional vorbereitet werden), wir hören enge Verbindungen zwischen Text und Musik, wenn zum Beispiel zur Zeile «in den Lüften schwebt» der Sopran einen sehr langen, hohen Ton aushält oder zu den Gedanken eines unglücklich Liebenden Seufzermotive (kleine, absteigende Tonschritte, dem menschlichen Seufzer nachempfunden) erklingen. Sofort eingängig ist diese Musik wegen der kanonischen Struktur, d. h. vielfach hören wir kleine Motive und Melodien, die sofort von anderen Stimmen werden und uns so unmittelbar vertraut werden.

Auch in den 5 Tschechischen Madrigalen geht es um Weltliches, wenn auch nicht um Weltbewegendes: Es könnte gerade der neueste Dorftratsch sein, der hier verhandelt wird. Da geht es um üble Nachrede, ein Gänschen auf dem Wasser und im zweiten Lied hat jemand Kopfschmerzen. Martinůs Madrigale von 1959 sind sein letzter Beitrag zur Gattung. In der Fachliteratur wird auf die «innige Verschmelzung von Renaissance-Technik und echtem Volksgeist» (Halbreich) hingewiesen, ausserdem auf die Nähe des letzten Madrigals zu Martinůs Oper «Die Griechische Passion», die im Jahr 2023 die Sensation der Salzburger Festspiele war. Mit dem dritten Madrigal hat Martinů womöglich sein eigenes Requiem geschrieben, einen schlichten, unaufgeregten Abschied vom Leben: «Meine Jahre vergehen wie Stunden, wenn mein Leben zu Ende geht, werde ich mit einem Stein zugedeckt».



DAS SWR VOKALENSEMBLE zählt zu den international führenden professionellen Chören. Seit seiner Gründung 1946 widmet sich das Ensemble mit höchster künstlerischer Qualität der Pflege und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Sein charakteristischer, transparenter Klang, seine stilistische Vielseitigkeit und aussergewöhnliche Präzision machen das Ensemble zu einem gefragten Partner für anspruchsvolle Chorliteratur vom Renaissance-Repertoire bis zur Gegenwart. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die zeitgenössische Musik: Seit 1946 vergab der SWR regelmässig Kompositionsaufträge für den Chor, der inzwischen mehr als 300 Werke uraufgeführt und damit die Entwicklung der Chormusik nachhaltig geprägt hat. Prägende Impulse erhielten Klang und Profil des Ensembles durch Chefdirigenten wie Rupert Huber und Marcus Creed. Unter Creeds Leitung (2003–2020) wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur und seine stilistisch wegweisenden Einspielungen vielfach ausgezeichnet. Seit September 2020 steht Yuval Weinberg als Chefdirigent an der Spitze des SWR Vokalensembles. Er stellt in seinen Programmen die A-cappella-Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts in einen Kontext mit Alter Musik und dem Repertoire neuer Vokalwerke, die für das SWR Vokalensemble geschrieben wurden.

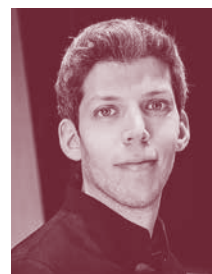


Pianohaus Stein AG

Inh. Thomas Zimmermann
Kirchstrasse 10
4127 Birsfelden

Telefon 061 313 20 17
info@pianohausstein.ch

Stimmungen / Reparaturen / Expertisen / Verkauf von Occasionen

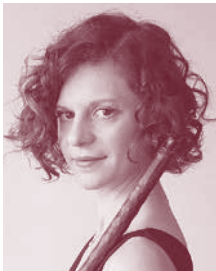


YUVAL WEINBERG hatte 2018 sein Debüt beim SWR Vokalensemble und ist seit der Saison 2020/21 Chefdirigent. Unter seiner Leitung setzt das Ensemble besondere Akzente auf die Chormusik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie auf innovative Konzertformate. Der in Israel geborene Dirigent studierte Gesang und Dirigieren in Tel Aviv sowie Chordirigieren in Berlin und Oslo. Er war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats und wurde mehrfach bei internationalen Chordirigierwettbewerben ausgezeichnet. Von 2015 bis

2017 leitete er den Osloer Kammerchor NOVA und den Nationalen Jugendchor Norwegens. Seit 2019 ist er Künstlerischer Leiter des EuroChoir und erster Gastdirigent des Norske Solistkor. 2026 wurde er dort zum Chefdirigenten ernannt.



CAPELLA HELVETICA ist ein historisches Bläserensemble, das Schweizer Stadtpfeifern der Renaissance nachempfunden ist. Mit Zink, Posaune, Pommer, Dulzian, Blockflöten, Gesang und vielem mehr spielt das Quintett unter der Leitung von Zinkenistin Katharina Haun kurzweilig und publikumsnah 500 Jahre alte Musik. Die Ensemblemitglieder lesen aus Originalnotation und improvisieren, diminuieren und arrangieren nach historischen Quellen. Die Musiker:innen setzen sich mit der Musik der Vergangenheit auf historisch informierte Weise auseinander, um die Menschen der Vergangenheit durch ihre Musik und die Themen, die sie vertont haben, besser zu verstehen. So wollen sie längst vergangene Lebenswelten ihrem Publikum näherbringen und eine künstlerische und menschliche Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart schaffen. Mehr als einfach nur Musik auf der Bühne vor Zuschauern zu spielen, möchten sie durch die Musik und ihre Leidenschaft für ihre Kunst in einen Dialog mit dem Publikum treten, um zu unterhalten, zu informieren, zu begeistern und auf eine musikalische Reise in die Vergangenheit zu entführen – mit modernster Forschung und Aufführungskunst der Gegenwart.



KATHARINA HAUN Uns alle gefühlvoll mit historischen Klangwelten vertraut zu machen, ist das grösste Interesse der studierten Zink- und Blockflötistin. Speziell der Habsburgermusik verleiht Katharina Haun Widerhall in hinreissenden Konzerten sowie im pädagogisch-wissenschaftlichen Kontext. Mit dem Schweizer Bläserensemble Capella Helvetica kreiert sie virtuose Zeitreisen auf internationaler Bühne.



ADAM BREGMAN Als Posaunist, Musikwissenschaftler und Pädagoge mit einem Schwerpunkt von Spätmittelalter bis Frühbarock spielt er historische Posaunen, tritt mit Ensembles in Europa und Nordamerika auf und verbindet in seiner künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeit Anwendung und Theorie der historischen Aufführungspraxis – unter anderem als Co-Leiter des historischen Bläserensembles Capella Helvetica. Als Forscher und Lehrer widmet er sich Renaissance-Bläsern und höfischen Tänzen des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts und setzt sich dafür ein, die Musik der Vergangenheit für ein heutiges Publikum lebendig und verständlich zu machen.



MARUŠA BREZAVŠČEK ist eine slowenische Blockflötistin und Dulzianspielerin mit Spezialisierung auf Alte und Zeitgenössische Musik. Sie lebt in Basel und konzertiert international als Solistin, Kammermusikerin und künstlerische Leiterin des Ensemble Bastion. Neben mehreren internationalen Auszeichnungen unterrichtet sie Blockflöte an der Akademie für Musik in Ljubljana und widmet sich auch der Uraufführung zeitgenössischer Werke.



RAPHAËL ROBYNS ist ein belgischer Musiker, der seine Laufbahn als freischaffender Posaunist bei Orchestern und Opernhäusern begann, darunter das Orchestre Philharmonique Royal de Liège, das Théâtre Royal de la Monnaie und die Opéra Royal de Wallonie. Anschliessend spezialisierte er sich bei Wim Becu auf die Aufführungspraxis Alter Musik auf historischen Instrumenten. Seither arbeitet er regelmässig mit renommierten Ensembles wie dem Orchestre des Champs-Élysées, Vox Luminis, Collegium Vocale Gent, dem Freiburger Barockorchester, Gli Angeli, inAlto, B'Rock Orchestra und der Capella Cracoviensis zusammen.



ANN ALLEN wurde in England geboren und studierte Musik in Manchester, London und an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel (Barockoboe, Schalmey). Mit ihrem Ensemble Mediva war sie Finalistin internationaler Wettbewerbe und veröffentlichte fünf CDs. Als Spezialistin für historische Doppelrohrblattinstrumente verbindet sie Musik mit visueller Kunst. 2005 gründete sie das Alte-Musik-Crossover-Festival Nox Illuminata und arbeitet zudem erfolgreich als Opernregisseurin.

FI

LM



«KAPRÁLOVÁ»

KOMPONISTIN ZWISCHEN TRADITION UND DEM ERBE MARTINŮS

Drehbuch und Regie	Petr Záruba
Kamera	Nina Bernfeld, Petr Záruba
Dramaturgie	Eliška Cílková
Tongestaltung	Martin Stýblo
Schnitt	Josef Krajbich
Produktion	Alice Tabéry
Partner	The Kapralova Society – Karla Hartl

Eine Produktion des Tschechischen Fernsehens CT (2026) (OmU)

Mit Steven Isserlis, Adam Plachetka, Bianca Maretti, Lauren Fleming, Renata Arado u.a.

MITTWOCH, 28. OKTOBER 2026, 18 UHR

FILMDAUER: 70 MINUTEN

ANSCHLIESSEND PODIUMSGESPRÄCH MIT PETR ZÁRUBA UND ALICE TABÉRY

STADTKINO BASEL

TICKETS: REGULÄR CHF 18.-, U25/IN AUSBILDUNG BIS 30 CHF 12.-,
KULTURLEGI/IV/COLOUR KEY CHF 9.- (VERKAUF LÄUFT ÜBER STADTKINO BASEL)



Vítězslava Kaprálová, Fotoportrait
(Fotoatelier Vila Kláška, Brno-Královo Pole, 1935)

IN DIE FERNE...

Wenn eine Komponistin, sei sie noch so begabt, mit nur 25 Jahren stirbt, so hatte sie nur die Gelegenheit, erste Schritte zu einem Personalstil zu gehen und anzudeuten, wohin ihr Weg sie führen würde, kurz: ihr Frühwerk zu schreiben. Was Vítězslava Kaprálová in diesem kurzen, dramatischen Leben erreichte, wen sie kannte und schliesslich, was sie schuf, scheint für ein ganzes Leben auszureichen – kein Wunder, dass es später zu belletristischen Romanen verdichtet wurde: 1995 erschien «Sie und Martinů» von Jindřich Uher und 2018 «Vitka» von Kateřina Tučková, beides mehr oder weniger freie Bearbeitungen des Stoffes. 1988 aber erschien der Roman «Seltsame Lieben» von Kaprálovás Ehemann Jiří Mucha (dem Sohn des Malers und Plakatkünstlers Alfons Mucha), der im Besitz der Korrespondenz Kaprálovás mit Martinů war und diese auswertete, sich also auf Quellen aus erster Hand stützte, allerdings eben auch selbst beteiligt war – und deshalb ganz bestimmt nicht neutral.

Vítězslava Kaprálová wurde 1915 in Brünn geboren, studierte in Prag Dirigieren und Komposition und setzte ihre Studien in Paris bei Charles Munch und Bohuslav Martinů fort, mit dem sie eine stürmische Affäre begann, obwohl Martinů zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet war. Die Ausweglosigkeit dieser Beziehung bewog sie schliesslich im April 1940 zur Heirat mit Mucha. Kaprálová bediente fast alle Gattungen, schuf aber jeweils nur wenige Werke. Die Titel insbesondere der Lieder sind oft melancholisch und träumerisch («Winkender Abschied», «In die Ferne gesungen»), aber in ihrem Werk ist auch eine Militär-Sinfonietta enthalten, die sie für die BBC dirigierte, und ein Prélude de Noël, in dem sie sarkastisch verzerrte Andeutungen an «Deutschland über alles» einarbeitete. Sie stirbt mit 25 Jahren (genau wie wenige Jahre vor ihr Lilli Boulanger) im Juni 1940, in dem Monat, da Bohuslav Martinů sich auf dem Weg nach Amerika macht.

Der Dokumentarfilm, der als Dialog über Zeit- und Generationengrenzen hinweg konzipiert ist, folgt ihren Spuren. Die kurze, aber intensive Lebensphase der Komponistin wird anhand von Archivaufnahmen und Briefen rekonstruiert, in denen die junge Künstlerin ihre unmittelbaren Eindrücke mit ihrer Familie in der Tschechoslowakei teilte.

Parallel dazu wird ihr Vermächtnis durch eine neue Generation von Dirigentinnen und Dirigenten lebendig – darunter Bianca Maretti, die mit einem Orchester einige der Kompositionen ihrer Vorgängerin einstudiert. So wird das Porträt Kaprálovás zugleich zu einer Hommage an all jene Frauen, die sich trotz Sprachbarrieren, Vorurteilen und ihrer Herkunft in der Welt der klassischen Musik einen Namen gemacht haben.



PETR ZÁRUBA studierte Naturwissenschaften an der Karls-Universität in Prag sowie Dokumentarfilm an der FAMU. Während eines Aufenthalts in Frankreich arbeitete er als Regieassistent an Dokumentarfilmen für ARTE und France 3. Heute ist er als Regisseur, Kameramann und Archivrechercheur tätig und wirkte an zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit. Sein Langfilmdebüt *Jan Jedlička: Traces of a Landscape* feierte 2020 seine Weltpremiere beim Visions du Réel und wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Pavel-

Koutecký-Preis und dem Preis der Studierendenjury beim Ji.hlava IDFF. Sein zweiter Langfilm, *Adam Ondra: Pushing the Limits* (Co-Regie mit Jan Šimánek), wurde 2022 ebenfalls bei Visions du Réel uraufgeführt, auf rund 35 internationalen Festivals gezeigt und erreichte in den tschechischen Kinos fast 20'000 Zuschauer.



ALICE TABÉRY studierte Film an der FAMU in Prag und absolvierte weitere Ausbildungsstationen in Mexiko, Frankreich und Deutschland. Ihr Debüt als Produzentin war der preisgekrönte Dokumentarfilm *New Life* von Adam Olha. Als Koproduzentin von *Eva Nová* von Marko Škop war sie an einem international vielfach ausgezeichneten Spielfilm beteiligt. Heute konzentriert sie sich auf Dokumentarfilme. Zu ihren jüngsten Produktionen zählen *Traces of a Landscape*, *Reconstruction of Occupation*, *Adam Ondra: Pushing the Limits*, *Atirkul in the Land*

of Real Men, *Kapralova*, *The Actress* und *For Love*, die auf internationalen Festivals zahlreiche Auszeichnungen erhielten.



...WO Basels Talente zur Schule gehen



ARCADIA Bildungscampus AG

Weisse Gasse 6 · 4001 Basel · Schweiz

T +41 61 269 41 41 · E info@arcadia-bildungscampus.ch

www.arcadia-bildungscampus.ch

JAZZ



Pieranunzi und Morricone im Jazz Club Alexander Platz in Rom, 2001

ENRICO PIERANUNZI TRIO

FILM EN MINIATURE – MARTINŮ UND MORRICONE

Piano	Enrico Pieranunzi
Drums	Mauro Beggio
Bass	Carlo Bavetta

SAMSTAG, 31. OKTOBER 2026, 19 UHR

JAZZCAMPUS BASEL

TICKETS: CHF 25.–

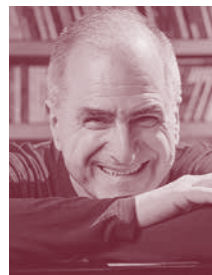
FILM EN MINIATURE

Anlässlich seines dritten Auftritts bei den Martinů Festtagen präsentiert Enrico Pieranunzi gemeinsam mit seinem Trio – Carlo Bavetta am Kontrabass und Mauro Beggio am Schlagzeug – sein neues Programm *Plays Morricone*. Die Sammlung origineller Arrangements basiert auf berühmten Themen aus den Filmmusiken des Maestro Ennio Morricone.

Die Begegnung zwischen Pieranunzis Klavierspiel und Morricones Musik erscheint beinahe unausweichlich: Die direkten und indirekten Verbindungen ihrer musikalischen Welten bestehen seit Jahrzehnten und werden mit diesem Programm um ein spannendes neues Kapitel erweitert. Zu hören sind unter anderem *Il clan dei Siciliani*, *Nuovo Cinema Paradiso*, *The Ecstasy of Gold* (aus *Zwei glorreiche Halunken*) und *Metti una sera a cena*. So entsteht eine musikalische Reise, auf der sich die Kreativität des Jazz mit den faszinierenden Klanglandschaften von Morricones zeitlosen Melodien verbindet.

Als Hommage an Bohuslav Martinů, dem das Festival gewidmet ist, erklingen ausserdem Werke aus dessen Klavierzyklus *Film en miniature*. Damit schlägt das Konzert zugleich einen programmatischen Bogen zum Abschlusskonzert der Martinů Festtage, in dem Kompositionen von Martinů und Morricone ebenfalls auf dem Programm stehen.

Film en miniature besteht aus sechs Charakterstücken, die unterschiedliche Stimmungen und Tanzformen aufgreifen. Ein temperamentvoller Tango eröffnet den Zyklus, gefolgt von einem verspielten Scherzo und der ruhigen *Berceuse*, einem zarten Wiegenlied. Der Walzer überrascht mit ungewohnten Akzenten und erinnert stellenweise an eine Mazurka, während das *Chanson* die melancholische Atmosphäre des französischen Chansons aufgreift, die Martinů während seiner Jahre in Paris prägte. Den Abschluss bildet das klangvolle *Carillon*, dessen helle, glockenartige Figuren den Zyklus mit festlichem Schwung ausklingen lassen.



ENRICO PIERANUNZI zählt zu den bedeutendsten europäischen Jazzpianisten seiner Generation. Als Pianist, Komponist und Arrangeur verbindet er Jazz mit klassischer Musik und blickt auf eine Diskografie von mehr als 90 Alben zurück. Er arbeitete mit Jazzlegenden wie Chet Baker, Charlie Haden und Paul Motian zusammen und veröffentlichte zudem Einspielungen mit Werken von Bach, Händel, Martinů und Gershwin. In seinen frühen Jahren als Studiomusiker wirkte Pieranunzi an zahlreichen Filmmusiken Ennio Morricones mit, darunter *Es war einmal in Amerika* und *Cinema Paradiso*. Als einziger italienischer Jazzmusiker trat er mehrfach unter eigenem Namen im legendären New Yorker Village Vanguard auf. Seine Kompositionen gehören heute zum internationalen Jazzrepertoire und sind in der renommierten Sammlung *The New Real Book* veröffentlicht.



MAURO BEGGIO zählt zu den führenden Jazzschlagzeugern Italiens. Als langjähriges Mitglied von Enrico Pieranunzis Italian Trio konzertierte er in ganz Europa, Japan, den USA, Mittel- und Südamerika sowie Afrika. Seine internationale Karriere begann 1986, als ihn Enrico Rava in sein Quartett einlud, mit dem er das Album *Animals* (1987) aufnahm. Im Laufe seiner Laufbahn arbeitete er mit zahlreichen international renommierten Musikerinnen und Musikern zusammen, darunter Claudio Fasoli, Franco D'Andrea, die Lydian Sound Orchestra, Pietro Tonolo, Paul Bley, Johnny Griffin, Lee Konitz, Toots Thielemans und Kenny Wheeler. Heute ist Mauro Beggio Professor für Jazzschlagzeug am Conservatorio «A. Pedrollo» in Vicenza. Als Sideman und Co-Leader wirkte er an mehr als hundert CD-Produktionen mit.



CARLO BAVETTA ist ein italienischer Kontrabassist und E-Bassist. Er absolvierte sein Studium am Giuseppe-Verdi-Konservatorium in Mailand in den Fächern Jazz-E-Bass und Jazz-Kontrabass jeweils mit Auszeichnung (*summa cum laude*) und erwarb zudem einen Abschluss in Klassischem Kontrabass am Konservatorium in Como. Als gefragter Musiker der internationalen Jazzszene arbeitete er mit Künstlern wie George Garzone, Joe Locke, Chico Freeman, Enrico Pieranunzi, Fabrizio Bosso und Pietro Tonolo zusammen. Konzertreisen führten ihn zu renommierten Jazzfestivals in ganz Europa sowie nach Georgien, in die Türkei und nach Kolumbien.

RENAISSANCE – S. 4
MADRIGALE

SWR VOKALENSEMBLE, YUVAL WEINBERG^{DIRIGENT}
CAPELLA HELVETICA^{HISTORISCHES BLÄSERENSEMBLE}

Mit Werken von William Byrd, Orlando Gibbons, Elway Bewin,
Thomas Ravenscroft, Johannes Brahms, Anthony Holborne, John Farmer,
Thomas Weelkes und Bohuslav Martinů

Das Konzert wird vom Schweizer Radio SRF2 Kultur, SWR Kultur und Deutschlandfunk Kultur
aufgenommen und ausgestrahlt.

SONNTAG, 25. OKTOBER 2026, 18 UHR

EINFÜHRUNG: 17.20 UHR, CHRISTIAN REICHART

DON BOSCO BASEL

FILM – S. 12
KAPRÁLOVÁ

KOMPONISTIN ZWISCHEN TRADITION UND DEM ERBE MARTINŮS

Idee, Drehbuch und Regie: Petr Záruba
Produktion: Alice Tabéry
Eine Produktion des Tschechischen Fernsehens CT (2026) (OmU)

Mit Steven Isserlis, Adam Plachetka, Bianca Maretti, Lauren Fleming,
Renata Arado u.a.

MITTWOCH, 28. OKTOBER 2026, 18 UHR

FILMDAUER: 70 MINUTEN

ANSCHLIESSEND PODIUMSGESPRÄCH MIT PETR ZÁRUBA UND ALICE TABÉRY

STADTKINO BASEL

JAZZ – S. 18
ENRICO PIERANUNZI TRIO

FILM EN MINIATURE – MARTINŮ UND MORRICONE

Piano: Enrico Pieranunzi
Drums: Mauro Beggio
Bass: Carlo Bavetta

SAMSTAG, 31. OKTOBER 2026, 19 UHR

JAZZCAMPUS BASEL

MARIONETTENOPER – S. 24
BOŽA, DIE MAUS IM REICH DER PUPPEN

Die Marionettenoper von Opera Diversa ist ein Werk für Kinder und Erwach-
sene, inspiriert von Bohuslav Martinůs «Die Marionetten». Die Maus Boža
gerät in die Welt der Marionetten, erlebt dort Liebe, Konflikte und wird des
«Ballettverrats» beschuldigt. Am Ende gewinnt sie durch Mut und Opferbe-
reitschaft Freundschaft und lernt, dass ein gutes Herz alle Schwierigkeiten
überwinden kann.

Musik: Markéta Brothánková, Bohuslav Martinů

Libretto: Kateřina Křivánková

Mit Peter Gáč, Aneta Podracká Bendová, Pavel Slivka, Michael Robotka und
Jana Vondrů

Klavier und musikalische Leitung: Linda Coganová

Violine: Anna Neugebauerová

Querflöte: Michaela Kroupová Durajová

Regie: Kateřina Křivánková

Bühne, Kostüme und Puppen: Sylva Marková

Korrepetition und musikalische Einstudierung: Linda Coganová

MITTWOCH, 4. NOVEMBER 2026, 18.15 UHR

DAUER: 50 MINUTEN

ALTER: AB 5 JAHREN

MUSEUM TINGUELY

KAMMERMUSIK – S. 32
PRAŽÁK QUARTETT & AMIHAI GROSZ, VIOLA

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquintett in g-Moll, K516 (1787)

Ennio Morricone Vivo für Streichtrio (2001)

Bohuslav Martinů Serenade, H216 (1932)
Streichquintett, H164 (1927)

SONNTAG, 8. NOVEMBER 2026, 18 UHR

EINFÜHRUNG: 17.20 UHR, CHRISTIAN REICHART

DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSHOF

MARIO NETTEN OPER



«BOŽA, DIE MAUS IM REICH DER PUPPEN»

**MARKÉTA BROTHÁNKOVÁ UND
BOHUSLAV MARTINŮ**^{MUSIK}
KATEŘINA KŘIVÁNKOVÁ^{LIBRETTO}

Die Marionettenoper von Opera Diversa ist ein Werk für Kinder und Erwachsene, inspiriert von Bohuslav Martinůs «Die Marionetten». Die Maus Boža gerät in die Welt der Marionetten, erlebt dort Liebe, Konflikte und wird des «Ballettverrats» beschuldigt. Am Ende gewinnt sie durch Mut und Opferbereitschaft Freundschaft und lernt, dass ein gutes Herz alle Schwierigkeiten überwinden kann.

Boža, die Maus
Colombine
Harlekin
Pierrot

Peter Gáč
Aneta Podracká Bendová
Pavel Slivka
Michael Robotka | Jana Vondru

Klavier
Violine
Querflöte

Linda Coganová
Anna Neugebauerová
Michaela Kroupová Durajová

Regie
Bühne, Kostüme und Puppen
Korrepetition, musikalische Einstudierung

Kateřina Křivánková
Sylva Marková
Linda Coganová

MITTWOCH, 4. NOVEMBER 2026, 18.15 UHR

DAUER: 50 MINUTEN

ALTER: AB 5 JAHREN

MUSEUM TINGUELY

TICKETS: ERWACHSENE CHF 15.- / KINDER CHF 5.-



Ton-
angebend.

Eberhard

Eberhard

EBERHARD

EBIOX

WEIACHER

DETZELN

Pioniere in Bau und Umwelt

BOŽA

«Die Maus im Reich der Marionetten» ist ein musikalisch-szenischer Abend für Junge und Junggebliebene. Im Mittelpunkt steht die Maus Boža, die auf der Suche nach Nahrung ihre vertraute Welt verlässt und unverhofft ins Reich der Puppen gerät. Dort begegnet sie Harlekin, Pierrot und Colombine, erlebt Freundschaft, Liebe und Streit und wird schliesslich des «Ballettverrats» beschuldigt – eine augenzwinkernde Anspielung auf Bohuslav Martinůs Ballett *Wer ist der Mächtigste auf Erden?*. Als Boža schliesslich ihren grössten Schatz opfert, um ihre neuen Freunde zu retten, erkennt sie, dass Mut, Freundschaft und ein gutes Herz stärker sind als jede Schwierigkeit.

Die Geschichte ist inspiriert von Bohuslav Martinůs Klavierzyklus *Die Marionetten* (auch *Die Puppen*), der vor rund hundert Jahren entstand. Das Libretto der Puppenoper des tschechischen Ensembles Opera Diversa greift dessen poetische Bilderwelt auf. Die Musik stammt von Markéta Brothánková, die ausgewählte Stücke des Klavierzyklus orchestrierte und sie mit ihrer eigenen Komposition zu einem stimmigen Ganzen verbindet.

Ergänzt wird die Handlung durch Musik aus Martinůs Ballettkomödie *Wer ist der Mächtigste auf Erden?*, einer humorvollen «Mäuse-Oper», in der zwei Mäuseeltern den mächtigsten Bräutigam für ihre Tochter suchen. Am Ende erkennen sie, dass die scheinbar schwachen Mäuse gemeinsam stärker sind, als sie dachten. Martinůs farbenreiche Musiksprache entfaltet dabei eindrucksvolle Klangbilder – vom «Tanz der Sonnenstrahlen» über einen schwungvollen «Shimmy Foxtrott» bis zum «Tanz der Wolken» und dem grossen Finale.

So verbindet «Die Maus im Reich der Marionetten» fantasievolles Musiktheater mit einer zeitlosen Botschaft über Zusammenhalt, Mut und Freundschaft und richtet sich gleichermassen an Kinder, ihre Familien und alle, die sich die Freude am Staunen bewahrt haben.

OPERA DIVERSA ist eine Produktionsgesellschaft, die sich auf innovative Musik- und Theaterprogramme spezialisiert hat. Seit über zwanzig Jahren hat sich das Ensemble zu einer bedeutenden Musikinstitution entwickelt, die jährlich rund zwanzig Aufführungen – überwiegend in Brünn – produziert. Seine Besonderheit beruht auf drei miteinander verbundenen Säulen: originäres Musiktheater, Orchester- und Kammerkonzerte mit innovativer Dramaturgie sowie Konzerte des Kammerchors Ensemble Versus. Darüber hinaus initiierte und produzierte Opera Diversa CD- und Rundfunkaufnahmen mit. Mit seiner Dramaturgie, der Vergabe von Kompositionsaufträgen und seinem interpretatorischen Anspruch möchte das Ensemble einen lebendigen Dialog mit einem Publikum führen, das offen für unkonventionelle musikalische Ansätze ist.



Bohuslav und Charlotte Martinů, Josef Macháček mit seiner Frau, Alén Diviš und Rudolf Firkušný bei den Macháček. New York, Weihnachten 1942



MARKÉTA BROTHÁNKOVÁ studierte Komposition am Konservatorium Brunn und an der Janáček-Akademie der musischen Künste (JAMU). Sie schrieb Musik für Film, Theater und Oper und wurde unter anderem beim Wettbewerb *Generace 2009* ausgezeichnet. 2022 wurde ihre Oper *Kalvárie* beim Janáček-Brno-Festival uraufgeführt; ausserdem ist sie Mitkomponistin der Oper *Supergrrrrls!*. Neben ihrer kompositorischen Tätigkeit unterrichtete sie Klavier und Musiktheorie. Sie lebt mit ihrer Familie in Brunn.



KATEŘINA KŘIVÁNKOVÁ studierte Operngesang und anschliessend Opernregie an der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brunn. Sie inszenierte Werke von Cimarosa, Rossini, Martinů und Poulenc und arbeitete mit verschiedenen Festivals sowie der Brünner Philharmonie zusammen. Als Hausregisseurin des Ensembles Opera Diversa realisierte sie zahlreiche Opern- und Musiktheaterproduktionen. Ausserdem verfasst sie Libretti und dramaturgische Bearbeitungen.



SYLVA MARKOVÁ studierte Szenografie an der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brunn. Sie entwarf Bühnenbilder und Kostüme für zahlreiche Theater in Tschechien und arbeitet seit vielen Jahren eng mit dem Ensemble Opera Diversa zusammen. Seit 2023 ist sie dessen Geschäftsführerin. Ihre Arbeiten prägen zahlreiche zeitgenössische Opern- und Musiktheaterproduktionen.



Cover: Luciano Castelli in den Räumlichkeiten der KBH:G, Kulturstiftung Basel
H. Geiger, 2025, Foto: Kulturstiftung Basel H. Geiger | KBH:G

Jeden Monat aktuell –
Kultur-Highlights und separate Agenda

Kultur für alle

PROZ –
Dein Kulturmagazin von hier



www.proz.online



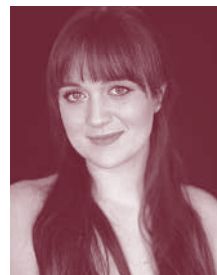
LINDA COGANOVÁ studierte Klavier am Konservatorium Pilsen und an der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brünn. Als Pianistin widmet sie sich besonders der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und brachte zahlreiche zeitgenössische Werke zur Uraufführung. Sie konzertiert regelmässig bei Festivals und ist als Korrepetitorin sowie Dozentin tätig. Derzeit promoviert sie an der JAMU.



PETER GÁČ Der aus der Ostslowakei stammende Peter Gáč studierte Gesang am Konservatorium Košice und an der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brünn. Bereits während seiner Ausbildung sammelte er Bühnenerfahrung in Opern- und Musicalproduktionen. Heute tritt er mit der Kammeroper der JAMU auf und ist Mitglied des Tschechischen Philharmonischen Chors Brünn.



PAVEL SLIVKA studierte klassischen Gesang an der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brünn. Seit 2019 arbeitet er regelmässig mit dem Ensemble Opera Diversa zusammen und gastiert ausserdem am Nationaltheater Brünn sowie beim Tschechischen Rundfunk Brünn. Neben seiner Bühnentätigkeit ist er als Gesangspädagoge tätig.



ANETA BENDOVÁ studierte Musikwissenschaft und Operngesang in Brünn. Sie arbeitet mit renommierten Ensembles wie der Brünner Philharmonie und dem Czech Ensemble Baroque zusammen und ist regelmässig bei Festivals für Alte und zeitgenössische Musik zu erleben. Ausserdem unterrichtet sie Gesang und arbeitet mit dem Ensemble Opera Diversa sowie dem Projekt Microoperas.



JANA VONDRŮ studierte Gesang in Brünn und Bratislava. Als Sängerin bewegt sie sich zwischen zeitgenössischer Musik, Jazz und Improvisation und arbeitet regelmässig mit dem Ensemble Opera Diversa zusammen. Sie ist Mitbegründerin des Projekts *Microoperas* und trat unter anderem mit der Brünner Philharmonie sowie bei Festivals wie *Janáček Brno*, *NODO* und *Ostrava Days* auf.

Dufour
Mehr als Blumen

061 261 45 77

Online-Shop
Hauslieferdienst, Fleurop-Service
Spalenberg 4 - 4051 Basel
www.blumendufour.ch

KAM MER MUS IK



PRAŽÁK QUARTETT & AMIHAI GROSZ, VIOLA

JANA VONÁŠKOVÁ VIOLINE
MARIE FUXOVÁ VIOLINE
EVA KRESTOVÁ VIOLA
PAVEL JONÁŠ KREJČÍ CELLO

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquintett in g-moll, K516 (1787)
I. Allegro – II. Menuetto: Allegretto, Trio –
III. Adagio ma non troppo –
IV. Finale: Adagio – Allegro

Ennio Morricone Vivo für Streichtrio (2001)
für Violine, Viola und Cello

–

Bohuslav Martinů Serenade, H216 (1932)
für zwei Violinen und eine Viola
I. Allegro poco – II. Poco Andante –
III. Allegro con brio

Streichquintett, H164 (1927)
I. Allegro con brio – II. Largo – III. Allegretto

SONNTAG, 8. NOVEMBER 2026, 18 UHR

EINFÜHRUNG: 17.20 UHR, CHRISTIAN REICHART

DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSSHOF

TICKETS: CHF 35.–



SEIT 1917 TREFFEN WIR FÜR SIE DIE RICHTIGEN TÖNE

EINIGE SCHWERPUNKTE UNSERER TÄTIGKEIT SIND

- Anwaltsmandate, Rechtsberatung, Umsetzung von Transaktionen
- Beratung in allen Steuerangelegenheiten
- Schutz und Strukturierung von Vermögenswerten
- Unternehmensstrukturierungen
- Nachlassplanung, Testamente und Willensvollstreckung
- Kontoeröffnungen, Beratung in allen Angelegenheiten bei Finanztransaktionen
- Begleitung von Trusts als FINMA-lizenzierter Trustee

Für mehr Einblicke in unsere Dienstleistungen besuchen Sie uns unter:

www.atag-law.ch

www.atag-pcs.ch

www.atag-swisstrustees.ch

Ihre **ATAG**

STREICHQUINTETT

Planung oder Zufall? In diesem Jahr ist das dritte Jahr in Folge ein Orchester-solist der Berliner Philharmoniker bei den Martinů Festtagen zu Gast. Nach Solooboist Albrecht Mayer (2024) und Solohornist Stefan Dohr (2025) ist es in diesem Jahr der Solobratscher Amihai Grosz. Von ihm war zuletzt im Frühjahr allorts zu lesen: Eine mätzenatische Gesellschaft hatte eine Bratsche erworben und sie Amihai Grosz zur Verfügung gestellt. Aber nicht irgendeine Bratsche, sondern eine von Stradivari. Und nicht irgendeine Stradivari, sondern das Instrument, das bei einer Auktion den höchsten Preis für ein Streichinstrument aller Zeiten erzielte: Die Rede ist von über 23 Mio US-Dollar. Allerdings war Amihai Grosz auch schon davor ein herausragender Bratschist. Hauptwerke des gemeinsamen Konzerts mit dem Pražák Quartet sind Quintette mit jeweils zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncello von Mozart und Martinů.

Mozart schreibt sein Streichquintett KV 516 im Jahr 1787 in Wien. Er wählt dafür die Tonart g-Moll, der er in vielen, vor allem musikedramatischen, Werken die dunkelsten Gedanken anvertraut (in der Zauberflöte zum Beispiel Paminas Arie «Ach, ich fühl's, es ist entschunden», die Königin der Nacht singt «Zum Leiden bin ich auserkoren»; in der Entführung: Konstanzes «Traurigkeit ward mir zum Lose» u.v.a.m.). Das scheint auch auf das Streichquintett in g-Moll zuzutreffen, das allgemein als düsteres Schwesterwerk des hellen Streichquintetts in C-Dur KV 515 gilt. So beginnt gleich der erste Satz mit Seufzer-Motiven und einer scheinbar unentschiedenen Melodieentwicklung und steht auch das zweite Thema des Satzes, das eigentlich im etwas helleren B-Dur (der Paralleltonart) stehen müsste, ebenfalls in g-Moll. Mit dem folgenden Menuett emanzipiert sich Mozart völlig von der höfischen Sphäre, trennt er das Menuett von seiner Herkunft als höfischer Tanz. Bei den häufigen Pausen auf der (eigentlich betonten) ersten Zählzeit und Akzenten auf der (eigentlich leichten) letzten Zählzeit käme jeder Tänzer bald aus dem Tritt. Auch dem letzten (schnellen) Satz ist eine langsame Einleitung vorangestellt, bevor das Finale Fahrt aufnimmt und dann, ziemlich nonchalant, endet.

Für die heiteren Töne in diesem Programm ist Bohuslav Martinů zuständig, insbesondere in seiner II. Serenade für Streichtrio, sie ist Teil einer kleinen Sammlung von vier Serenaden, die Anfang des Jahres 1932 entstehen. Es ist eine klassische Gattung (die Abendmusik, von ital. sera, dt. der Abend), auf die Martinů da zurückgreift, vielleicht inspiriert durch Strawinskys Neoklassizismus, den Martinů in Paris gehört hatte. Die Besetzung mit zwei Violinen und einer Bratsche könnte Antonín Dvořák Terzett zum Vorbild haben, der langsame Satz des Werkes hat etwas von Dvořákscher Harmonie, Gesanglichkeit und Melodienfülle, während der erste Satz an Mozart (in bester Laune!) und der dritte Satz an Strawinsky erinnert. Wobei – Serenade, Abendmusik – es sich beim dritten Satz wohl nur um eine wilde Party handeln kann, die völlig aus dem Ruder läuft!

Das Streichquintett H164, sein einziges Werk in dieser Besetzung, hatte Martinů 1927 innerhalb einer Woche in den Sommerferien zuhause in Polička komponiert. Das Streichquintett schliesst zeitlich an Martinůs Orchester-

werk «La Bagarre» an, einen der ersten internationalen Erfolge Martinůs. «La Bagarre» bedeutet «der Tumult». Das Streichquintett schildert sicher keinen Tumult, aber sofort fällt die grosse motorische Energie des Werks auf.

Das Werk ist der amerikanischen Mäzenin Elizabeth Coolidge gewidmet, die um 1915 ein Millionenvermögen erbt und damit fortan zeitgenössische Komponisten fördert, Konzertsäle baut und ein Festival initiiert. Auch Martinů profitiert von der Grosszügigkeit Coolidges: Anfang der 1930er Jahre gewinnt er den Coolidge-Preis für sein Streichsextett (und hält das Ganze für einen Scherz seiner Freunde und löst deshalb den Scheck über 1'000 Dollar wochenlang nicht ein, weil er ihn für eine Fälschung hält, so geht zumindest die Legende). Miss Coolidge muss herrisch und sehr korpulent gewesen sein (auf Hindemith wirkte sie «so beeindruckend wie ein bewaffneter Raubritter») und in ihrem späteren Leben weitgehend ertaubt, was sie aber nicht an ihrem Engagement hinderte.

Wie später Paul Sacher unterhielt sie langjährige Beziehungen zu vielen bedeutenden Komponisten und förderte aktiv das Entstehen neuer Werke durch konkrete Aufträge. Ihr Nachlass – die Manuskripte von hunderten in Auftrag gegebenen Werken – liegt in Washington in der Library of Congress. Das Elizabeth Coolidge gewidmete Streichquintett ist klassisch strukturiert und dimensioniert, auch die Gegenüberstellung von zwei stark kontrastierenden Themen im ersten Satz ist ganz klassisch, wenn auch die Klangsprache des Werks ausdrücklich aus dem 20. Jahrhundert stammt, expressiv und sehr energiegeladen. Danach braucht man eine Ruhepause, die gibt uns der zweite Satz, das Largo, eine der langsamsten Tempobezeichnungen überhaupt, bevor das Allegretto gut gelaunt dem Ende entgegensteilt.

Und schliesslich steht eine Rarität auf dem Programm: Musik von Ennio Morricone, allerdings keine Filmmusik, wofür Morricone weltberühmt und mit allen wichtigen Preisen bedacht wurde, sondern Musik für den Konzertsaal: Sein Werk «Vivo» für Streichtrio zeigt ihn als zeitgenössischen Komponisten auf der Höhe der Zeit.



AMIHAI GROSZ ist seit 2010 Solo-Bratschist der Berliner Philharmoniker und zählt zu den führenden Bratschisten seiner Generation. Zuvor gründete er das Jerusalem Quartet, mit dem er internationale Bekanntheit erlangte. Als Solist arbeitet er mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Klaus Mäkelä sowie mit renommierten Orchestern weltweit zusammen. Als leidenschaftlicher Kammermusiker tritt Amihai Grosz regelmässig mit Künstlern wie Janine Jansen, Mitsuko Uchida und Yefim Bronfman auf und gastiert in den bedeutendsten Konzertsälen und Festivals Europas. Er lebt in Berlin und spielt eine Bratsche von Gasparo da Salò aus dem Jahr 1570, die ihm als Dauerleihgabe aus einer Privatsammlung zur Verfügung steht. 2025 entstand mit den Berliner Philharmonikern seine Einspielung von Bohuslav Martinůs Bratschenkonzert.

DAS PRAŽÁK QUARTETT zählt zu den führenden Streichquartetten der Gegenwart. Es wurde 1972 von Studierenden des Prager Konservatoriums gegründet und etablierte sich rasch auf der internationalen Konzertbühne. Seither gastiert das Ensemble regelmässig in den bedeutendsten Musikzentren der Welt. Zu seinen Auftrittsorten zählen unter anderem Prag, Paris, Amsterdam, Brüssel, Mailand, Madrid, London, Berlin, München, Tokio, Sydney, New York, Philadelphia, San Francisco und Los Angeles. Darüber hinaus ist das Quartett regelmässig bei renommierten internationalen Festivals zu Gast und arbeitet dort mit Künstlerpersönlichkeiten wie Menahem Pressler, Jon Nakamatsu, Gérard Caussé, Roberto Diaz, Josef Suk, Sharon Kam und François Dumont zusammen. Das Ensemble nimmt für das französische Label Aparté/Praga Digitals auf. Zu den jüngsten Veröffentlichungen zählt Joseph Haydns *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* mit der Sopranistin Helen Kearns.



JANA VONÁŠKOVÁ wurde in eine Musikerfamilie hineingeboren. Sie studierte am Prager Konservatorium, am Royal College of Music in London bei Felix Andrievsky sowie an der Akademie der Musischen Künste in Prag. Sie gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben und wurde vom Young Concert Artists Trust (YCAT) zur Förderung ausgewählt. Als Solistin konzertierte sie mit Orchestern in aller Welt, darunter mit der Prager Philharmonie, dem Belgischen Nationalorchester und dem Nagoya Philharmonic Orchestra. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen. Neun Jahre lang war sie Mitglied des Smetana Piano Trio, seit 2015 ist sie Primaria des Pražák Quartetts.

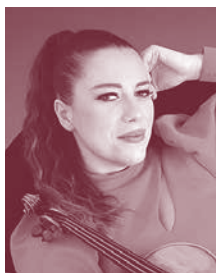


Immer alles von Hand gemacht. Jedes Stück ein Unikat.

Rümelinsplatz 2, 4001 Basel
www.dergoldschmied.ch



MARIE FUXOVÁ studierte Violine am Janáček-Konservatorium und anschliessend an der Akademie der Musischen Künste in Prag bei Prof. Ivan Straus. Sie wurde bei bedeutenden Wettbewerben ausgezeichnet, darunter beim Internationalen Bohuslav-Martinů-Wettbewerb, dem Beethoven-Wettbewerb und dem Wiener Klassikpreis. Als Mitglied des Pavel Haas Quartetts konzertierte sie weltweit und erhielt mit dem Ensemble den MIDEM Classical Award für Kammermusik. Sie ist Mitglied des Bayerischen Kammerorchesters und des Pro Arte Trio Prague. Seit 2020 gehört sie dem Pražák Quartett an. Darüber hinaus unterrichtet sie am Gymnasium und an der Musikschule der Stadt Prag.



EVA KRESTOVÁ studierte Violine an den Konservatorien in Brünn bei Prof. Rudolf Štastný und in Prag sowie an der Akademie der Musischen Künste in Prag bei Prof. Jindřich Pazdera. Als Bratschistin ist sie sowohl solistisch als auch in der Kammer- und Orchestermusik tätig. Sie trat als Solistin unter anderem mit der Tschechischen Philharmonie, den Virtuosi Italiani und dem Prager Kammerorchester auf. Als Kammermusikerin war sie Geigerin des Pavel Haas Quartetts und ist heute Bratschistin des Josef Suk Klavierquartetts. Sie gewann mehrere renommierte Kammermusikwettbewerbe, darunter den ACM Premio Trio di Trieste und den Salieri-Zinetti Chamber Music Competition. Nach ihrer Tätigkeit als Solo-Bratschistin des Prager Kammerorchesters ist sie seit 2021 Solo-Bratschistin der Tschechischen Philharmonie.



PAVEL JONÁŠ KREJČÍ studierte am Prager Konservatorium, bei William Pleeth in London sowie an der University of Southern California bei Lynn Harrell. Als Mitglied des Škampa Quartetts sowie später des Petersen Quartetts und des Schulhoff Quartetts trat er regelmässig in bedeutenden Konzertsälen weltweit auf und war Artist in Residence in der Londoner Wigmore Hall. Er war Solo-Cellist des Wiener Kammerorchesters, gab Meisterkurse an der Royal Academy of Music in London, am Konservatorium Winterthur und am Hyogo Performing Arts Center in Japan und wirkte als Juror bei internationalen Streichquartett-Wettbewerben wie dem ARD-Wettbewerb und dem Paolo Borciani Wettbewerb. Seit 2020 ist er Cellist des Pražák Quartetts.



MILOSLAV KABELAČ

Kabeláč ranks among the most significant Czech composers of the 20th century. Alongside Antonín Dvořák and Bohuslav Martinů, he is recognized as one of the greatest Czech symphonists, and his work represents a cornerstone of Czech musical heritage.



NEW

C5566 Children's Choruses
(2 CDs)

C5546
Symphony No. 2
(1 CD)



C5522
Complete Chamber Music
(3 CDs)



BOHUSLAV MARTINŮ (1890–1959)

«Im Übrigen glaube ich, dass eine Grösse darin besteht, wie natürlich man einen Gedanken ausdrückt.»



Bohuslav Martinů

- 1890** Geboren in Polička (Tschechien) am 8. Dezember in einem Glockenturm, wo er die ersten 12 Lebensjahre mit seinen Eltern lebt.
- 1897** Erster Violinunterricht beim örtlichen Schneider Černovský
- 1903** Er komponiert sein erstes Werk, das Streichquartett «Die drei Reiter».
- 1906** Violinstudium am Prager Konservatorium
- 1910** Entlassung vom Prager Konservatorium wegen «unverbesserlicher Nachlässigkeit».
- 1911** Staatsexamen: Er beginnt, in Polička Violine zu unterrichten. Violinist der Tschechischen Philharmonie in Prag, Tourneen.
- 1922** Kompositionsstudien bei Josef Suk am Prager Konservatorium
- 1923** Kompositionsstudien bei Albert Roussel in Paris
- 1903–1940** Freier Komponist in Paris
- 1926** Erste Begegnung mit Charlotte Quennehen, seiner späteren Frau
- 1931** Heirat mit Charlotte. Er wird Mitglied der tschechischen Akademie für Kunst und Wissenschaft.
- 1932** Kompositionspreis der Coolidge Foundation in Washington für sein Streichsextett
- 1938** Premiere der «Juliette» am Nationaltheater in Prag
- 1940** Emigration über Südfrankreich in die USA. Viele seiner Manuskripte muss er zurücklassen. Niederlassung in New York. Er komponiert intensiv, u.a. Sinfonien und wird bald zu einem gefragten Kompositionslehrer.
- 1947** Professor für Komposition an der Mannes School of Music, New York. Gastprofessor an der Universität Princeton.
- 1952** Martinů erhält die amerikanische Staatsbürgerschaft.
- 1953** Er lässt sich mit Charlotte in Nizza nieder, lebt dann abwechselnd in Frankreich, Italien und in der Schweiz.
- 1954** Beginnt mit der Arbeit an der Griechischen Passion.
- 1959** Martinů stirbt am 28. August in Liestal bei Basel.



Bohuslav Martinů

MITGLIEDSCHAFT

Sie sind an den Martinů Festtagen interessiert und möchten Sie unterstützen?

Schweizerische Martinů Gesellschaft
St. Jakobs-Strasse 17
4052 Basel
T +41 (0)61 555 06 45

MITGLIEDSCHAFT

Ermässigung von CHF 10.–
auf alle Veranstaltungen der
Martinů Festtage

Gehören Sie zu den Ersten, die
das Programmheft erhalten.

MITGLIEDERBEITRÄGE

Einzelperson CHF 50.– / Jahr
Paare CHF 75.– / Jahr
Studenten CHF 25.– / Jahr

Neben den Mitgliederbeiträgen sind
auch Spenden willkommen:
PC 40–665662–0
IBAN CH82 0900 0000 4066 5662 0
Stichwort: Spende

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre
wertvolle Unterstützung!

Ihr Martinů-Team

JETZT MITGLIED WERDEN!



Bohuslav Martinů mit seiner Ehefrau
Charlotte, 1931



Bohuslav Martinů mit einem Vertreter des
Kritikerkreises, der ihm die Urkunde für
«Die Komödie auf der Brücke» überreicht.
New York, 1951



Janine Reding, Bohuslav Martinů, Rafael Kubelík
und Henry Piette. Besançon, 1955

DIE MARTINŮ FESTTAGE 2026 WERDEN UNTERSTÜTZT VON

STIFTUNGEN



EGS Ernst Göhner
Stiftung

Martinů Stiftung Basel

Irma Merk Stiftung

Karitative Stiftung

Karl und Luise Nicolai Stiftung

Parrotia Stiftung

Scheidegger-Thommen-Stiftung

Scherzo-Comodo-Stiftung

Walter Senft/Gustav und
Annetta Grisard Stiftung

Willy A. und Hedwig Bachofen-
Henn-Stiftung

ÖFFENTLICHE UNTERSTÜTZUNG



WEITERE UNTERSTÜTZUNG DURCH



Botschaft der Republik Tschechien

PARTNER



MEDIENPARTNER



WIR DANKEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Jazzcampus Basel

Martinů Institut Prag

Museum Tinguely

Pianohaus Stein AG

SRF Kulturclub

Tschechischer Verein Domov

DANK AN EINZELNE PERSONEN FÜR IHRE MITHILFE ODER IHRE SPENDE

Adrian Schürch

Dorette Gloor

Dr. Michael Gerber

Ines und Andreas Guth

Cornelia Betschart Meier und Roland Meier

Nadia Guth Biasini

IMPRESSUM

PATRONAT

Petr Pavel, Tschechischer Präsident

Alain Berset, Generalsekretär des Europarats

Jakub Hrůša, Dirigent

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Robert Kolínský

PROJEKTLEITUNG

Kathi Wagner

TEXTE

Christian Reichart

GESTALTUNG

Julia Jenny

BUCHHALTUNG

Thomas Duarte

MITARBEITENDE

Léa Corigliano

István Hajdu

Benno Hunziker (Fotograf)

Helena und Jiří Hanzal

Benno Kaiser

Laura Quinter

Beni Santora

Ulla Wagner

Jarmila Wolf

BELEUCHTUNG UND TECHNIK

Beat Burkhard

COPYRIGHT

BILDER DER KÜNSTLER:INNEN

Renaissance: Gerard van Honthorst,
The Concert, 1623, National Gallery of Art,
Washington, D.C., Public Domain

SWR Vokalensemble: Lena Semmelroggen

Yuval Weinberg: Lena Semmelroggen

Capella Helvetica: Martin Mueller

Katharina Haun: Maria Weronika Turowska

Adam Bregman: Cécile Mansuy

Maruša Brezavšček: Anat Nazareth

Raphaël Robyns: Martin Mueller

Ann Allen: Daria Kolacka

Film: Cinepoint

Vítězslava Kaprálová, Fotoportrait: Moravské
zemské muzeum / Moravian Museum

Petr Záruba: Bohdan Holomíček

Alice Tabéry: Lenka Hatašová

Jazz: Alessia Calvani

Enrico Pieranunzi: CMPHOTOITALY

Mauro Beggio: Gabriele Croppi

Carlo Bavetta: Roberto Cifarelli

Marionetteonper: Marek Olbrzymek

Markéta Brothánková, Kateřina Křivánková,
Sylva Marková, Linda Coganová, Peter Gáč,
Pavel Slivka, Aneta Bendová, Jana Vondru:
Ensemble Opera Diversa archive

Kammermusik: Jean-Baptiste Millot

Amihai Grosz: Edith Held

Jana Vonášková: Daniel Havel

Marie Fuxová: Daniel Havel

Eva Krestová: Petra Hajska

Pavel Jonáš Krejčí: Andrej Grilc

BILDER BOHUSLAV MARTINŮ

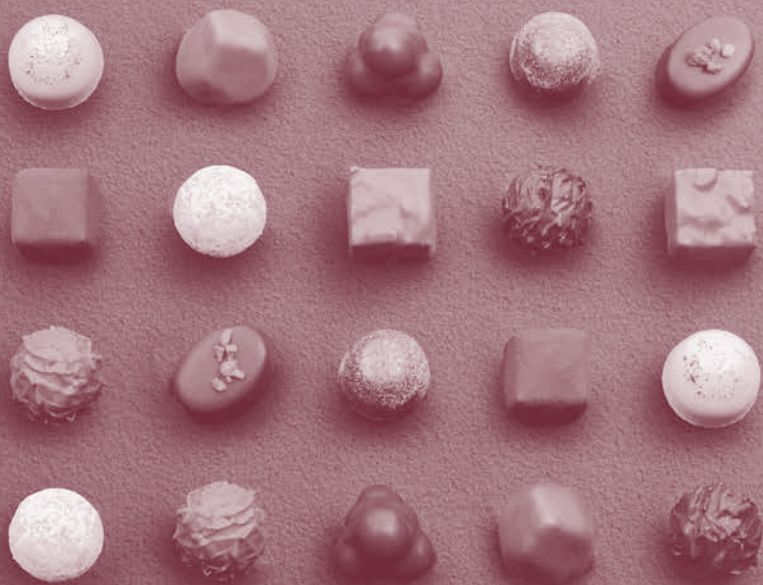
Foto Centrum Bohuslava Martinů Polička

FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!

[martinufesttage](#)



GENUSS, DER UNS
ZUSAMMENBRINGT –
SEIT 190 JAHREN.



Schweizer Schokoladentradition seit 1836

Sprüngli
190
JAHRE

spruengli.ch